

VERTRETER- VERSAMMLUNG 2017



13. JAHRGANG, AUSGABE JULI / AUGUST 2017

Außerdem:
25. Deutscher Berufsschultag





EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Beginn des Schuljahres 2017/18 ist gekennzeichnet durch den immer deutlicher werdenden Tatbestand, dass Fachlehrerinnen und Fachlehrer der beruflichen Schulen nicht mehr eins zu eins nachzubersetzen

sind. Grundständig ausgebildete Absolventen sind rar und so stellen Seiteneinsteiger derzeit die einzige Alternative dar. Solange man sich politisch nach wie vor einer Verbeamtung verschließt und damit Attraktivität und die Rückkehr Optionen von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern verbaut, die Arbeitsbelastungen erhöht und Tätigkeiten weiter verdichtet sowie auf Mutige hofft, die den Sprung in den Lehrerberuf wagen, ist es nur schwer vorstellbar, dass „Lehrer werden in Sachsen - Mit Leidenschaft“ das richtige Signal ist - wohl eher: Leiden schafft.

An das am 11. April verabschiedete Schulgesetz schließen sich die gesetzlichen Ausgestaltungen in Form der Rechtsvorschriften an. Einiges wird schon im aktuellen Schuljahr zum Tragen kommen, anderes braucht seine Zeit. Ärgerlich nur, dass im Zeitalter der digitalen Kommunikation so manche Information auf der Strecke bleibt.

Ganz zu schweigen von dem staatlichen Maßnahmenpaket, zu dessen Ausgestaltung und Umsetzung wir an die Vertreter des SMK

- Fachkräftemangel
- Schulgesetz
- Vertreterversammlung
- Frühlingsfest



mit mehreren Anfragen und Briefen reagiert haben. Antworten lagen uns bis Redaktionsschluss nicht vor, so dass wir hartnäckig dran bleiben müssen und das Gespräch suchen. Mit diesem Heft nehmen wir Vergangenes noch einmal in den Fokus: So wurden auf der Vertreterversammlung im Anschluss an den Jubiläumsberufsschultag des BLBS unser Vorstand für die nächsten 4 Jahre gewählt und mit der Verabschiedung der Entschlüsse die Ziele formuliert.

Das Frühlingsfest 2017 war diesmal besonders actionreich: Stichwort „Russenbomber“ und eine rasante Kutschfahrt verlangten den Teilnehmern so einiges ab. Im Frühjahr 2018 geht der Regionalverband Chemnitz wieder an den Start und plant unser traditionelles Fest. Bis dahin ist allerdings noch ein wenig Zeit.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes einen guten und vor allem gesunden Start in die nächste Ausbildungssaison mit Elan und Motivation, vielleicht auch einem Lachen, zumindest aber einem Schmunzeln, denn

Stress hat ja schließlich nur der Leistungsschwache und wer lacht hat noch Reserven.

Herzlichst, mit einem Augenzwinkern, Ihr

Dirk Baumbach
1. Vorsitzender

INHALT

- 04 **VERTRETERTAG**
- 06 **PRESSEMITTEILUNG**
25. DEUTSCHER BERUFSSCHULTAG
- 07 **25. DEUTSCHER BERUFSSCHULTAG**
- 10 **PRESSEMITTEILUNG**
VODAFONE STUDIE OHNE
BERUFLICHE SCHULEN
- 11 **DUALE AUSBILDUNG ALS**
EXPORTSCHLAGER
- 13 **25. ÖPR STAMMTISCH**
- 15 **DEUTSCHER LEHRERVERBAND**
ZUR AKTUELLEN
PISA-AUSWERTUNG
- 16 **LVBS-FRÜHLINGSFEST 2017**
- 19 **TERMINE**

VERTRETERTAG

Am 6. Mai 2017 fand in Radebeul der Vertretertag des LVBS statt. Im Anschluss an den 25. Deutschen Berufsschultag nutzte der Vorstand die Gelegenheit, in würdigem Rahmen den Delegierten Rechenschaft über die vergangenen 4 Jahre zu geben. Mit den Berichten des Landesvorsitzenden, der Schatzmeisterin und des Kassenprüfers wurde das Tätigkeitsumfeld des Vorstandes gewürdigt und dem Haushalt eine solide Führung bestätigt. Nach erfolgter Entlastung des Vorstandes stellten sich die Kandidaten für den neuen Vorstand vor und sind von den Delegierten in folgende Positionen gewählt worden.

1. Vorsitzender	<i>Dirk Baumbach</i>
2. Vorsitzender	<i>Jürgen Fischer</i>
Stellvertretende Vorsitzende	<i>Sabine Mesech</i>
Stellvertretende Vorsitzende	<i>Dr. Sabine Calov</i>
Stellvertretender Vorsitzender	<i>Oliver Bergner</i>
Schatzmeisterin	<i>Andrea Köhler</i>
Schriftführer	<i>Torsten Friebe</i>



Im Anschluss wurden durch Dirk Baumbach und Jürgen Fischer die Entschließungen inhaltlich aufgerufen, zur Diskussion gestellt und von den Delegierten abgestimmt. Der Antrag des Landesvorstandes, seinen ehemaligen Landesvorsitzenden Reinhard Plicka zum Ehrenvorsitzenden zu berufen, wurde von allen Anwesenden begrüßt und durch ihre Zustimmung manifestiert. In seiner Laudatio hob Dirk Baumbach die Führungsqualitäten Reinhard Plicka´s besonders hervor. Mit seiner Person ist unser Verband eng verbunden. Ihm ist es gelungen, Verbandsarbeit so auszurichten, dass jeder Einzelne das Gefühl, die Sicherheit und die

Gewissheit hatte, etwas bewegen zu können. Mit den Bekanntgaben der Leiterinnen und Leiter der Regionalverbände Petra Dittmer, Birgit Bourdoux und Frank Oertel wurde Uwe Kirchschrager als Regionalverantwortlicher für den Bereich Leipzig verabschiedet. Uwe Kirchschrager hat über viele Jahre die Verbindungen im Leipziger Raum aufgebaut und die Mitglieder betreut. Seine Arbeit im Vorstand des LVBS war eine Bereicherung und geprägt durch hohes Engagement für unsere Ziele.

Mit Ute Thierbach wurde unsere Geschäftsführerin bestätigt, Kathleen Dilg und Andreas

Fürll gestalten die Aufgaben der Jungen Berufspädagogen und der Senioren weiter.

In seinem Schlusswort betonte Dirk Baumbach noch einmal die wichtige Rolle der Mitglieder, durch sie lebt und agiert unser Verband. Ein ereignisreiches Wochenende ging mit einem gemeinsamen Mittagessen zu Ende. Der neu gewählte Vorstand hat an diesem Tag den Delegierten die deutliche Botschaft mitgegeben, dass Verbandsarbeit von allen gestaltet und getragen werden muss.

06.05.2017



Bundesverband der
Lehrerinnen und Lehrer
an beruflichen Schulen e.V.
Federal Association of
Vocational School Teachers
in Germany

25. Deutscher Berufsschultag

„Stark in die Zukunft“ BLBS - Wir gestalten berufliche Bildung

„Berufliche Bildung ist anpassungs- und leistungsfähig“, so Staatssekretär Dr. Frank Pfeil, Staatssekretär im sächsischen Staatsministerium für Kultus, bei der Hauptveranstaltung des 25. Deutschen Berufsschultages, den der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) am 5.5.2017 in Radebeul durchgeführt hat.

Die Vertreter der Landesverbände hatten am Tag davor den Vorstand, der schon vier Jahre erfolgreich gearbeitet hatte, einstimmig wiedergewählt.

Wichtige Themen des Berufsschultages und sich daraus ergebende Forderungen:

- **Berufliche Bildung 4.0:**
Hier geht es um die Ausstattung der beruflichen Schulen, damit diese den Anforderungen der Wirtschaft im Rahmen von „Industrie 4.0“ nachkommen können. Unsere Forderung lautet daher: nach den Hochschulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten müssen nun die beruflichen Schulen sächlich ausgestattet werden.
- **Berufsbildungsgesetz:**
Hier geht es um die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Wir fordern hier, dass die Gesellen- und Facharbeiterprüfung von den Betrieben und den Berufsschulen gemeinsam durchgeführt werden.
- **Integrationsgesetz:**
Hier geht es darum, die Flüchtlinge an den beruflichen Schulen sinnvoll in die berufliche Ausbildung zu integrieren. Dazu fordern wir die 2 + 3 + 2 Lösung. Das soll heißen, eine individuelle zweijährige Sprachausbildung, eine dreijährige Lehre und zwei Jahre praktische Tätigkeit in dem erlernten Beruf.

„Damit sind wie schon in der Vergangenheit in der nächsten Zeit dicke Bretter zu bohren“, so der wiedergewählte Bundesvorsitzende des BLBS, Eugen Straubinger, „wie bleiben dran!“.

Verantwortlich für den Inhalt: Heiko Pohlmann Kapellenstr. 82, 82239 Alling, Handy-Nr.: 0179/ 1391138

Friedrichstraße 169/170 | 10117 Berlin | Telefon 030 4081 - 6650 | Telefax 030 4081 - 6651 | Internet www.blbs.de | E-Mail verband@blbs.de

25. DEUTSCHER BERUFS- SCHULTAG IN RADEBEUL UNTER DEM MOTTO: „STARK IN DIE ZUKUNFT“ BLBS – WIR GESTALTEN BERUFLICHE BILDUNG



von Petra Dittmer

Schon im Grußwort des BLBS – Bundesvorsitzenden Eugen Straubinger wurde deutlich, es stehen Veränderungen an. In Industrie und Wirtschaft spricht man unter dem Synonym „4.0“ von den großen Herausforderungen durch den digitalen technischen Wandel.

Die Wirtschaft setzt prognostisch weiter auf gut ausgebildete Fachkräfte, die zu mindestens 75% aus dem berufsbildenden System rekrutiert werden sollen.

Da wir in den berufsbildenden Schulen heute die Arbeitskräfte von morgen ausbilden, heißt das auch für uns als Lehrer: Veränderung. Bisherige Lehr- und Lernformen werden durch den Einzug digitaler Technologien

nach und nach durch neue Varianten ersetzt, Lernumgebungen verändern sich und Bildungsziele müssen neu durchdacht werden.

Der 25. Deutsche Berufsschultag bot in diesem Sinne in elf Fachforen an, sich über die aktuellen Herausforderungen zu informieren. Neben Tarif-, Dienst- und Beamtenrecht standen Themen der Lehrerbildung und Nachwuchsgewinnung, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie die Entwicklung der Berufsausbildung der Gesundheitsberufe und der Mitgestaltung von beruflicher Bildung in Europa und der ganzen Welt auf dem Programm. Die besondere Herausforderung der Inklusion und Förderung von Flüchtlingsklassen wurde thematisiert und diskutiert und die ersten Erfahrungen mit Unterricht in Zeiten der Digitalisierung wurden vorgestellt. Im angebotenen Fachforum: „Berufliche Bildung 4.0“ stellten Hans-Christoph Schaub, vom Kultusministerium Baden-Württemberg und Alexander Bickel von FESTO-Didaktik ihre „Vision einer zukünftigen beruflichen Bildung“ vor.

Der Gedanke, dass die fortschreitende Digitalisierung unsere Lebenswelt verändert ist nicht neu. Im Konsumentenbereich erleben wir es täglich mit unseren Schülern bzw. können es an unserem eigenen



Nutzungsverhalten festmachen. Im sogenannten Office-Bereich – Management und Verwaltung – ist jedem klar, dass ohne Digitalisierung und Vernetzung nichts mehr funktioniert, aber auch im industriellen Bereich sind die Veränderungen sichtbar. Hier prognostizierten die Referenten den Rückgang des produzierenden Bereichs, im Sinne der Teilefertigung, zu Gunsten der Entwicklung und dem Bau von Maschinen und Anlagen, sowie deren Programmierung und Vernetzung.

Das notwendige Fachpersonal benötigt dafür kein „Vorratswissen“ mehr, sondern generiert sein Wissen aus vorhandenen Plattformen, wenn es gebraucht wird. Lernen findet in professionellen und sozialen Netzwerken zu jeder Zeit statt.

50% aller aktuellen Absolventen werden schon in ein paar Jahren einen anderen Beruf ausüben, den es heute noch gar nicht gibt und 20% der klassischen Fachkräfte werden an diesen Stellen nicht mehr gebraucht. Mit der Folge, dass die Anzahl der Auszubildenden im industriellen Bereich zurückgeht.

Soweit die Vision. Die Teilnehmer beschäftigten auch die Fragen, ob fehlendes fachliches Grundwissen das selbstständige logische Denken negativ beeinflusst und wie ohne dieses Grundwissen richtige von falschen Informationen im Internet unterschieden werden können.

Die beiden Referenten sahen diese Probleme nicht. Unter der Voraussetzung, dass die

Berufsschule sich der industriellen Realität anpasst, die Technik und die digitalen Medien nutzt und die Lehrpläne entrümpelt. Sie forderten dazu auf, dass jede Schule ein eigenes Konzept zu Zielstellung und Ausstattung sowie der Fortbildung aller Lehrkräfte vorlegen sollte. Erst dann wird über eine Einführungs-, Übergangs-, Verbesserungs- und Weiterentwicklungsphase der Unterricht nach und nach verändert.

Der Einsatz der digitalen Medien wird sich in der ersten Phase als Ergänzung, in der zweiten Phase als Ersatz bisheriger Medien zeigen. In der dritten Phase ergeben sich grundsätzliche Änderungen der Lernformen und der Lehrer-Schüler-Beziehung. In der vierten Phase ergeben sich neue Aufgaben

durch immer neue Technologien. Der Umgang mit den Medien ist für Lehrer und Schüler selbstverständlich und bewertbar. Weitere Vorschläge, wie die Berufsschule künftige Azubis fit für die Herausforderungen der Zukunft machen kann, sind der Start in Lernortkooperationen im Internet der Dinge und innovative Lernkonzepte, in Form von Lernfabriken.

Zum Abschluss der Veranstaltung waren die Referenten der festen Überzeugung, dass die beruflichen Schulen aufgrund ihrer Beweglichkeit und ihrer innovativen Fähigkeiten auch den Herausforderungen der zunehmenden digitalen Vernetzung bis hin zur künstlichen Intelligenz gewachsen sind.

17.03.2017

BLBS: Die Vodafone Studie ohne die beruflichen Schulen?

„Bei einer befragten Population von nur 361 Lehrerinnen, Lehrern und Lehramtsstudierenden alle pauschal über einen Kamm zu scheren, ist in diesem Fall vollkommen falsch“, so Eugen Straubinger, Bundesvorsitzender des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS).

„Wie lernen Lehrer?“

In der aktuellen Studie der Vodafone Stiftung Deutschland „Wie lernen Lehrer?“ wird behauptet, dass die eigene Weiterbildung der Lehrer nur einen geringen Raum einnimmt.

- Nicht einmal jeder Zweite stelle sich den neuen Herausforderungen der Digitalisierung.
- Auch sei das selbstgesteuerte Lernen im eigenen Lernmanagement bei den Lehrern noch nicht verankert.

Nicht klar wird in der Studie, welche Lehrergruppen befragt wurden. Für die Lehrerinnen und Lehrer an den beruflichen Schulen sind das zwei so deutliche Selbstverständlichkeiten, die sie schon seit vielen Jahren im Unterricht einsetzen. Selbstgesteuertes Lernen wird schon seit etwa 15 Jahren als Grundvoraussetzung in den Lehrplänen vorgegeben, wenn in den Lernfeldern berufs- und praxisnahe Projekte bearbeitet werden.

In der „Berufsbildung 4.0“ wird nicht nur die Arbeit mit digitalen Medien zum Lerninhalt, an den beruflichen Schulen geht es zusätzlich darum, digitalisierte Arbeits- und Geschäftsprozesse zum Unterrichtsgegenstand zu machen. Reale Arbeitsmittel (Maschinen, Software usw.) werden damit automatisch zum Bildungsmedium der beruflichen Schulen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heiko Pohlmann Kapellenstr. 82, 82239 Alling, Handy-Nr.: 0179/ 1391138

Friedrichstraße 169/170 | 10117 Berlin | Telefon 030 4081 - 6650 | Telefax 030 4081 - 6651 | Internet www.blbs.de | E-Mail verband@blbs.de

DUALE AUSBILDUNG ALS EXPORTSCHLAGER

Pressemitteilung: 026/2017, 22.03.2017

Bundesregierung stärkt internationales Engagement in der dualen Ausbildung.

Bilanzkonferenz zur internationalen Berufsbildung zieht positives Fazit / Berufliche Bildung im Ausland aber oftmals noch nicht anerkannt genug.

Viele Länder kämpfen mit den Folgen von hoher Jugendarbeitslosigkeit und dem Mangel an Fachkräften. Die Verbesserung der Berufsbildungssysteme steht in diesen Ländern daher im Fokus der Politik. Das deutsche Ausbildungssystem wird weltweit als Erfolgsmodell gesehen und die Nachfrage nach einer Zusammenarbeit mit Deutschland wächst stetig.

Es ist die Strategie der Bundesregierung, die Aktivitäten der vier maßgeblich für die internationale berufliche Bildung zuständigen Bundesministerien zu verzahnen. Dies hat sich als erfolgreich erwiesen, das langjährige Engagement der Bundesregierung wird nun weiter ausgebaut. Zu diesem Ergebnis kommen das Bundesbildungsministerium, das Auswärtige Amt, das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundesentwicklungsministerium bei ihrer heutigen Bilanzkonferenz in Berlin. Jedes der beteiligten Ministerien hat in den letzten Jahren den eigenen Beitrag zur Berufsbildungszusammenarbeit erhöht:

- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung geht sukzessive weitere strategische Kooperationen mit Industrie- und Schwellenländern

ein, um Ausbildungsgänge mit Modellcharakter und Strategieprojekte der Sozialpartner zu fördern;

- Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie schafft mit seiner Förderung der Auslandshandelskammern eine Plattform für die duale Berufsausbildung nach deutschem Vorbild;
- Das Auswärtige Amt richtet an zahlreichen Auslandsvertretungen Runde Tische zur Koordinierung der verschiedenen Aktivitäten, zum Austausch von Erfahrungen sowie zur Sicherung eines einheitlichen Auftretens im Gastland ein;
- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert den Aufbau leistungsfähiger Berufsbildungssysteme in Entwicklungs- und Schwellenländern.

„Wir beraten Staaten innerhalb und außerhalb Europas, wie die berufliche Bildung nicht nur rein in der Schule erfolgen kann, sondern auch im Unternehmen“, sagte Georg Schütte, Staatssekretär im Bundesbildungsministerium. „Es geht darum, das Prinzip „Lernen im Betrieb“ in den Bildungssystemen der Partnerländer zu etablieren, die Unternehmen mit in die Pflicht zu nehmen und sie mit Verantwortung für die Ausbildung junger Menschen übernehmen zu lassen.“

Auch in internationalen Gremien hat die Förderung der beruflichen Bildung eine Aufwertung erfahren. In mehreren Zielen der Entwicklungsagenda 2030 der Vereinten

IMMER GUT INFORMIERT?

WIE GEHT DAS - ALS MITGLIED REGISTRIEREN SIE SICH AUF

WWW.LVBS-SACHSEN.DE

UND ERHALTEN NACHRICHTEN UND INFORMATIONEN BEQUEM PER EMAIL.



Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) ist die Berufsbildung verankert. Auch die G-20 Gipfel widmen sich verstärkt diesem Thema. Deutschland bringt hier seine Expertise ein und übernimmt Verantwortung. Es bestehen noch viele Herausforderungen: Die Einbeziehung der Unternehmen und Sozialpartner in die Berufsbildung ist in vielen Kooperationsländern noch unzureichend, da Betriebe, Kammern oder Gewerkschaften traditionell nicht an der Qualifizierung junger Leute beteiligt sind. Im Beratungsansatz der Bundesregierung spielt die Einbeziehung der Unternehmen und Sozialpartner in der Gestaltung der Berufsbildung daher eine wichtige Rolle. Zudem ist in vielen Partnerländern das Image der Berufsbildung nicht gut und konkurriert häufig mit der Hochschulbildung. Auch wenn politische Akteure die duale Ausbildung bereits als gutes Modell sehen, muss bei Jugendlichen, Eltern und Arbeitgebern noch mehr Überzeugungsarbeit geleistet werden. Mit ihrem internationalen Engagement unterstützt die Bundesregierung die Partnerländer dabei, ihre Bildungssysteme auszubauen und zu verbessern sowie die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen zu erhöhen. Damit leistet die Bundesregierung einen Beitrag, die Ursachen von Flucht und Migration zu mindern.

Auch international tätige deutsche Unternehmen werden dabei unterstützt, ihre Fachkräfte vor Ort zu qualifizieren. Schließlich profitiert auch die deutsche Berufsbildung von der Erfahrung anderer Länder und gewinnt durch das gemeinsame Lernen Impulse für die Weiterentwicklung des deutschen Systems.

<https://www.bmbf.de/de/bundesregierung-staerkt-internationales-engagement-in-der-dualen-ausbildung-3984.html>

25. ÖPR STAMMTISCH



von Jürgen Fischer
2. Vorsitzender des LVBS

Zum Jubiläumstammtisch konnte **Jürgen Fischer, 2. Vorsitzender des LVBS**, ÖPR-Vorsitzende fast aller BSZ aus dem Bereich der SBA Dresden und auch der SBA Bautzen begrüßen.

Jürgen Fischer bedankte sich für das Vertrauen und die rege Mitgestaltung der ÖPR-Vorsitzenden, die diese Veranstaltung zu einem festen Bestandteil des Erfahrungsaustausches und der Informationsübermittlung gemacht haben. Auch zu dieser Veranstaltung ist mit **Frau Ulrike Bernhard, Vorsitzende der Bezirksschwerbehindertenvertretung (BSBV)**, ein kompetenter Gast begrüßt worden. Sie übernahm den ersten Teil der Veranstaltung, der unter dem Thema:

„Berufliche Wiedereingliederung (BEM) und Unterstützung bei Schwerbehinderung“ stand. **Frau Bernhard** gab einen Überblick zu den Begrifflichkeiten und vor allem über die

Möglichkeiten der Einflussnahme der ÖPR in den entsprechenden Situationen.

Zum Thema BEM stellte sich in Anfragen und der Diskussion heraus, dass in vielen Schulen das Verfahren von den Beschäftigten oft nicht genutzt wird, weil durch die Verbesserungen der eigenen Arbeitssituation auf die anderen Kolleginnen und Kollegen eine Mehrbelastung zukommen würde. Trotzdem soll und muss dieses Verfahren genutzt werden, um Langzeiterkrankungen zu vermeiden und den Wiedereinstieg zu erleichtern. Den Teilnehmern wurden durch die Referentin vor allem konkrete Ansprechpartner und Beratungsmöglichkeiten in einer Handreichung übergeben. Deutlich wurde ebenfalls, dass der Aufgabenbereich weit über das hinausgeht, was der Name Schwerbehindertenvertretung (SBV) vermuten lässt.

Vor allem die mögliche Beratung bei Langzeiterkrankungen hob man hervor. Den ÖPR-Vorsitzenden wurde verdeutlicht, dass viele Kolleginnen und Kollegen in einem sehr späten Stadium die Hilfe der SBV suchen.

Die ÖPR-Vorsitzenden sind sich einig, diese Angebote in die eigene Arbeit und Beratung einfließen zu lassen. **Jürgen Fischer** dankte **Frau Bernhard** für ihre Ausführungen und verabschiedete sie unter Beifall der Teilnehmer.

In diesem Zusammenhang äußerten die Teilnehmer den Wunsch über die Umsetzung und die Erfahrungen zu diesem Thema in den BSZ einen Erfahrungsaustausch

zu organisieren. **Jürgen Fischer** nahm die Anregung auf und machte sie zum inhaltlichen Schwerpunkt des nächsten Stammtisches.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde das Thema Maßnahmenpaket der Staatsregierung in den Mittelpunkt gestellt. Die Umsetzung scheint den Teilnehmern sehr schleppend zu funktionieren. **Jürgen Fischer** verwies nachdrücklich darauf, dass es trotz mehrfacher Beratungstermine mit der Staatsregierung nicht möglich war, das Paket mit den Gewerkschaften abzustimmen. Die Probleme bei der Umsetzung waren vorhersehbar und der Umfang und die Umsetzung der Maßnahmen entsprechen nur teilweise den Vorstellungen des LVBS. Dabei steht auch bei den ÖPR-Vorsitzenden die Zeitschiene der gesetzlichen Sicherstellung der Maßnahmen in der Kritik. Gerade in dem Bereich der Beruflichen Bildung gibt es sofort Diskussionen und unterschiedliche Auffassungen der Schulleitungen inklusive der SBA, wie es zu verstehen ist, dass ab der ersten Stunde Mehrarbeit zu vergüten sei. Dabei spielen die teilweise rechtlich bedenklichen Verrechnungen von Mehrarbeit mit planmäßigem und nicht planmäßigem Ausfall natürlich und vorhersehbar eine große Rolle. Hier wird eine große Chance vergeben, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten im Berufsschulalltag zu beseitigen. Bei der Erstellung dieser Maßnahme scheint die Staatsregierung die Besonderheiten der Berufsschulen nicht beachtet zu haben. Die ÖPR-Vorsitzenden tauschten Informationen und Erfahrungen zur Vorgehensweise bei der Erfassung der Mehrarbeits- (MAU)-Stunden aus. Das Fehlen einer gültigen Rechtsgrundlage erschwert diese Vorgänge natürlich. Die Empfehlung lautet, dass alle Kolleginnen und Kollegen eigene Nachweise führen sollten und im Zweifelsfall ein

Abgleich mit der Schulleitungsübersicht zu vorzunehmen und bei ungleichen Auffassungen die eigene Variante geltend zu machen ist. Über die Fristen kann Rat bei den ÖPR eingeholt werden. Die ÖPR-Vorsitzenden sehen außerdem ein echtes Konfliktpotenzial durch die Blockvarianten in den BSZ und in der Einbeziehung des 4. Lehrjahres in die Erfassung der Stunden.

Die Teilnehmer des Stammtisches sind gespannt, wie die Maßnahmen jetzt konkret an den Berufsschulen umgesetzt werden. Die Probleme, die die Grund-, Ober- und Förderschulen haben, gelten genauso für die Berufsschulen. Es hat aber den Anschein, dass diese Tatsache keine ausreichende Würdigung bei der Erstellung und Umsetzung dieses Maßnahmenpaketes an Berufsschulen fand bzw. findet.

Alle Teilnehmer hoffen, dass mit der rechtlichen Untermauerung durch das SMK doch noch wirkliche, sichtbare Verbesserungen für die Kolleginnen und Kollegen an Berufsschulen zum Tragen kommen.

Im abschließenden Teil erfolgte ein Informations- und Erfahrungsaustausch auf den unterschiedlichsten Gebieten. Natürlich gab es nicht für jedes Problem eine Lösung, Ansätze und Lösungsvorschläge aber allemal. Die Teilnehmer verabredeten sich für den 18.10.2017 zum nächsten Stammtisch.

DEUTSCHER LEHRERVERBAND ZUR AKTUELLEN PISA-AUSWERTUNG

Presseerklärung, 19.04.2017

„Der pädagogische Nutzwert der OECD-Schulstudien tendiert gegen Null“

„Der Arbeit in den Schulen vor Ort bringen diese endlosen Zahlenkolonnen nichts.“

„Deutschland sollte sich das Geld für die Statistiken der selbsternannten Erziehungsmacht OECD sparen.“

Der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, hat die jüngste PISA-Auswertung der OECD als „völlig überflüssig“ bezeichnet. Wörtlich sagte Kraus in einer ersten Stellungnahme:

„Der praktischen Arbeit in einer Klasse bringt es überhaupt nichts, z.B. zu erfahren,

dass junge Leute in Mexiko mit ihrem Leben zufriedener sind als in Deutschland. Oder dass die Prüfungsangst in anderen Ländern der Welt stärker oder schwächer ausgeprägt ist. Entscheidend ist viel mehr, dass es in den Elternhäusern und in den Schulen ein Sensorium gibt, um die Gefühls- und Motivationslage von jungen Leuten aufzuspüren, und darauf positiv einwirken zu können. Endlose Zahlenkolonnen helfen hier nicht weiter. Deshalb sollte Deutschland, allen voran die Kultusministerkonferenz, ernsthaft darüber nachdenken, ob man sich die Millionen Euro für Statistiken der selbsternannten Erziehungsmacht OECD nicht sparen kann.“

DER NEUE LVBS LEHRERKALENDER 2017/18

JETZT ZU BESTELLEN ÜBER
WWW.LVBS-SACHSEN.DE
ODER TEL. 03 51 / 47 59 10 20



LVBS-FRÜHLINGSFEST 2017

„KUH-KÄSE-KILOWATT“ ODER „DIE LEHRER HABEN EIN RAD AB.“



von *Torsten Friebe*

Das mittlerweile zur Tradition gewordene Frühlingsfest des Verbandes führte knapp 60 Mitglieder und ihre Angehörigen am 13. Mai dieses Jahres in die Lausitz. Der 1. Vorsitzende, Dirk Baumbach, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, unter dem Thema „Kuh-Käse-Kilowatt“ einen abwechslungsreichen Tag für die Mitglieder des LVBS zu organisieren. Ziel war der nordöstliche Teil des Freistaates.



Ausgangspunkt der kleinen Lausitz-Ralley sollte die „Krabat Milchwelt“ in Kotten bei Wittichenau sein. Nach einer kleinen Kostprobe und Stärkung mit frischer Milch und Joghurt folgte die Führung über das Gelände der Agrar-Produkte-GmbH Wittichenau mit Besichtigung der Stallanlagen für 300 Milchkühe einschließlich Kälber-Kindergarten und Melkkarussell. Für Klein und Groß gab es eine Menge zu sehen, zu fühlen und selbstverständlich zu riechen. Die Krabat Milchwelt stellt eine moderne Kreislaufwirtschaft dar, bei welcher einerseits die Kuh im Mittelpunkt steht, was sich in der eigenen Futtermittelherstellung sowie der Aufzucht und artgerechten Haltung der Tiere widerspiegelt, andererseits auch „das, was hinten rauskommt“ einer besonderen Wertschöpfungskette unterzogen wird. So produziert man mit Hilfe der eigenen Biogasanlage Strom für 1.500 Haushalte – also ungefähr für alle Haushalte der Gemeinde Wittichenau - und nutzt die bei der Stromerzeugung abfallende Wärme beispielsweise zur Käseherstellung. Im anschließenden Vortrag erhielten die Besucher ein detailliertes Bild über den Betrieb dieser Kreislaufwirtschaft und auch über die seit 2008 durchgeführte Käseherstellung. Zudem wurde aufgeklärt, wie denn die Löcher in den Käse gelangen. Diese werden von Bakterien „hineingepupst“ - sehr zur Freude der anwesenden Kinder. Von den täglich etwa 10.000 Litern Frischmilch verarbeitet man in der Krabat Milchwelt etwa 2.000 Liter zu hochwertigem und schmackhaftem Käse, Joghurt, Quark und zu Butter sowie Buttermilch. Dabei verzichtet man auf Konservierungsstoffe



und stellt nur so viel her, wie die Verbraucher abnehmen. Mit kleinen Käse-Kostproben wurden die Teilnehmer „angefüttert“ und auf das Mittagessen – „Lausitz schmeckt“, selbstverständlich bestehend aus selbst hergestellten Produkten – eingestimmt.

Zweite Station der Lausitz-Ralley war der „Bienenhof Regina“ in Cunnewitz. Imker Johannes Scholze gab Einblick in seine jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit den nützlichen Flügelwesen. Während einer kurzweiligen Führung über das Gelände und einem Lehrfilm zur Imkerei beantwortete der erfahrene Imker Fragen der Anwesenden. So erfuhr man beispielsweise, dass die in Deutschland hauptsächlich vertretene Carnica-Biene eine sanftmütige und fleißige Biene sei und kein Vergleich mehr zu eher aggressiven Bienenarten, von Imkern scherzhaft „Russensbomber“ genannt, welche noch zu DDR-Zeiten in der Imkerei genutzt worden sind. Außerdem komme es beim Verhalten des Bienenvolkes – also auch der Stechwut - „immer auf die Königin an“ - Parallelen können gern gezogen werden.

Auf dem Bienenhof kümmert man sich zudem intensiv um die Gewinnung von Imker-Nachwuchs, so existiert seit Jahren eine Schüler AG, deren erfolgreichsten und engagiertesten „Absolventen“ mit eigenen Bienenvölkern belohnt werden. Viele Teilnehmer des Frühlingsfestes nutzten die Möglichkeit der Verkostung und des anschließenden Erwerbes von Produkten der Bienenwirtschaft.

Den Abschluss der Tour sollte eine gemeinsame Kremserfahrt mit Kaffee-Picknick – veranstaltet durch den „Peritur e. V.“ - bilden. Zwei große Kutschen standen auf dem Rittergut in Großgrabe bereit, so dass alle Ausflügler Platz finden konnten. Nach kurzer Fahrt ereignete sich jedoch ein Zwischenfall, welcher den beliebten Schülerspruch: „Die Lehrer haben ein Rad ab!“ im wörtlichen Sinne verdeutlichte. Die vorausfahrende Kutsche verlor ein Rad, so dass es zu einer unfreiwilligen Unterbrechung der Ausfahrt und zur Organisation von Ersatzkutschen kam. Etwas „radlos“ sahen einige Teilnehmer ihren Zeitplan durcheinandergeraten – weite



**DER LVBS, AKTUELL
JETZT AUCH BEI
FACEBOOK:**

f /BERUFSSCHULLEHRERVERBAND.SACHSEN



Anreise – und beendeten das Frühlingsfest mit einem kurzen Waldspaziergang zurück zum Parkplatz. Die übrigen Ausflügler harrten bei Regenschauern im havarierten Kremser aus und wurden dafür mit einem wunderbaren Picknick am See nach Fortsetzung der Ausfahrt belohnt.

Wohlbehalten und mit viel Pausen-Gesprächsstoff ausgestattet beendeten die Mitglieder und Angehörigen des LVBS die Lausitz-Ralley in Großgrabe und traten nach einem ereignisreichen Frühlingsfest die Heimreise an.

Dank gilt dem Organisator Dirk Baumbach für die abwechslungsreiche Entdeckungstour durchs Lausitzer Land.

RECHTS- UND RENTENBERATUNG

Kostenlose Rechtsberatung zu Arbeitsrechtsfragen für LVBS-Mitglieder im Jahr 2017 an folgenden Tagen:

05.07.2017	02.08.2017	06.09.2017	04.10.2017
01.11.2017	06.12.2017		

Die **kostenlose Rentenberatung** findet für Verbandsmitglieder an folgenden Tagen statt:

26.07.2017	30.08.2017	27.09.2017	25.10.2017
29.11.2017	20.12.2017		

Ort jeweils: Sächsischer Beamtenbund
Landesgeschäftsstelle
Theresienstraße 15, 01097 Dresden

Zur Vermeidung von Wartezeiten ist die telefonische Anmeldung unter **0351 4716824** zu empfehlen.

Hinweis: Bitte nehmen Sie zur Rentenberatung einen von der LVBS-Landesgeschäftsstelle bestätigten Rechtsschutzantrag mit. Den Rechtsschutzantrag können Sie unter www.lvbs-sachsen.de herunterladen.

TERMINE

Bitte beachten Sie folgende Termine bei der Zusendung von Beiträgen:

Ausgabe: 09-10/17
Redaktionsschluss: 29.08.2017

IMPRESSUM

LVBS Sachsen e. V.
Strehleener Straße 14, 01069 Dresden
Telefon: 0351 47591020
Fax: 0351 47591020
E-Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de
www.lvbs-sachsen.de

Redaktion: Der Landesvorstand
Fotos: Fotolia, Photodune, LVBS





HIERMIT ERKLÄRE ICH MEINEN BEITRITT ZUM LEHRERVERBAND BERUFLICHE SCHULEN SACHSEN E.V. - LVBS SACHSEN -

Name, Vorname

Geburtsort

Geburtsort

Privatanschrift

Tel.

E-Mail

Schulanschrift

Tel.

Fax

Qualifikation/Abschluss

Tätigkeit/Funktion

Im Berufsschuldienst seit

Beitritt am (Datum)

Datenschutzerklärung: Wir erheben und verwenden Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich zur Mitgliederverwaltung unter den Bestimmungen des Datenschutzrechts der Bundesrepublik Deutschland. Eine Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt grundsätzlich nicht, sofern dies nicht zur Vertragsdurchführung notwendig ist.

Ich wünsche die Zuordnung zur Fachgruppe (bitte ankreuzen)

Gewerbliche, haus- und
landwirtschaftliche Berufe

Kaufmännische Berufe

Gesundheitsfach-, pflegerische
und soziale Berufe.

Ich erkenne die Satzung an.

Ort, Datum

Unterschrift

Ich ermächtige den LVBS Sachsen e.V. (Gläubigeridentifikation DE 64 ZZZ 00000 604194) widerruflich die satzungsgemäßen Beiträge zu Lasten meines Kontos

IBAN

SWIFT-BIC

Kontoführendes Institut

mittels Lastschrift abzubuchen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LVBS geforderten Lastschriften einzulösen.

Ort, Datum

Unterschrift